

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»
Mittwoch, 7. Juni 1967.
2. Jahrgang, Nr. 112. (370)
Preis
2 Kopeken

Neues bricht sich Bahn

6050 Tonnen Kohle. Soviel schaffen täglich die Kohlenhauer des Schachts Nr. 122 des Trasts „Saranogul“ ans Tageslicht. Das sind 750 Tonnen mehr als früher. Der Schichtleiter Nikolai Schewjakow erklärt das ganz einfach: „Wir arbeiten seit 1. Juni fünf Tage in der Woche.“ Zu diesem Schritt wurden gründliche Vorarbeiten getroffen. Das Schwerkraft wurde dabei auf die bessere Nutzung der Technik gelegt. So wurde in einem der Stößen der hydrofizierte Komplex M-87 eingeführt. Soiche Aggregate sind jetzt bereits drei im Einsatz. Damit der verstärkte Kohletransport nicht ins Stocken kommt, wurde ein neuer Umschlag geschlagen. Die Arbeiter, Techniker und Ingenieure brachten noch viele andere wertvolle Vorschläge in letzter Zeit ein.

Auch werden einzelne Elemente der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation eingeführt. Nach einer Zeitaufnahme wurden die Arbeitskräfte in den Streben und im Transport rationeller verteilt. Ferner wurden neue Einfahrtspäne erarbeitet. Die Grubenleitung besorgte drei neue Busse, wodurch eine schnellere Auffahrt der Arbeiter zur Arbeitsstelle gewährleistet wird.

Der Freizeitgestaltung wird nun ebenfalls mehr Aufmerksamkeit geschenkt. In der Nähe der Kohlengrube sind Fußball-, Volleyball- und Basketballspielplätze entstanden.

Es werden Sportwettkämpfe zwischen den Mannschaften der einzelnen Kohlenreviere ausgetragen. Die Erholungszone wurde erweitert. Die höchste Arbeitsproduktivität haben die Kollektive des vierten und ersten Kohlenreviers aufzuweisen, die von Alexei Podgorny und B. Zerr geleitet werden. Das Kollektiv des 4. Kohlenreviers liefert täglich 1200 Tonnen Kohle anstatt der geplanten 1016 Tonnen. Auf dem Konto des Kollektivs des 1. Reviers stehen bereits mehr als 10000 Tonnen überplanmäßiger Kohle.

Hundert Meter Streckenvortrieb über den Plan hinaus haben während der Arbeitswoche zum Oktoberjubiläum die Brigaden von Lenard Dandsberg, Michail Gutowski und Nurgali Ischmubetow geleistet.

Für ein würdiges Begehen des 50. Jahrestags der Sowjetmacht haben sich alle Grubenarbeiter eingesetzt. Es wurden bereits 25000 Tonnen überplanmäßiger Kohle abtransportiert. Bis zum Festtag sollen weitere 50 Güterzüge Kohle über den Plan hinaus gewonnen werden. Die Kohlenkumpels bereiten sich erfolgreich zum Übergang auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung vor. Sie lernen immer mehr sparsam zu arbeiten. In diesem Jahr wurden bereits nahezu 100000 Rubel eingespart.

W. ANTONISCHIN
Karaganda



Fünf Monate – fünf Millionen

Bergleute sind bekanntlich beharrliche Menschen. Ihr Wort ist felsenfest.

Das bestärkten wiederum durch ihre Taten die Bergleute des Abraumetriebs „Sewerny“ des Kohletrasts „Irtyschugol“ in Ekibastus. Sie hatten sich noch Ende des vorigen Jahres verpflichtet, zum 50. Jahrestag des Großen Oktober 150000 Kubikmeter Erddöcke überplanmäßig abzuräumen. Obwohl sie im Winter durch die starken Fröste in Rückstand kamen, vermochten sie in den warmen Monaten nicht nur das Versäumte nachzuholen, sondern einen starken Vorsprung zu erreichen. In fünf Monaten haben sie fünf Millionen Kubikmeter Erddöcke abgeräumt, davon bereits 134000 Kubikmeter über den Plan.

Unlängst beging der Betrieb sein 50-jähriges Jubiläum. Die Bergleute konnten auf eine Leistung von 111 Millionen Kubikmeter zurückschauen – viele Millionen Tonnen Kohle wurden freigelegt. Zu diesem Tag wurde an 50 Bergleute das Abzeichen „Bergmannsruhm“ und 135 Personen der kommunistischen Ehren-titel verliehen. Unter ihnen sind Andrej Röhrig, Alexander Mozy, Michail Burmistrow, Michail Chirny u. a.

Zu den besten Baggerbrigaden zählt die von Iwan Schtjalij. Sie hat ihre Jubiläumsverpflichtung – 25000 Kubikmeter Abraumbere über den Plan – bereits mit 35000 Kubikmeter in fünf Monaten bewältigt.

Viele Baggerbrigaden und Produktionsabschnitte des Trasts überprüfen ihre Verpflichtungen und stellen sich neue Aufgaben im Wettbewerb zum 50. Jahrestag des Großen Oktober.

P. KORSHOW,
Sekretär des Komsovkomitees des Trasts „Irtyschugol“.

Foto: Th. Esau



UNSER BILD: Baggerbrigade Iwan Schtjalij. Seine Brigade hat als erste ihre Jubiläumsverpflichtungen bedeutend überbieten.

Chromlederwerk produziert über den Plan

Dshambul. (Eigenbericht). Die Schuhfabriken in Karaganda, Kayl-Orda, Sempalattinsk, Alma-Ata, Tschimkent und Dshambul werden termingetreu mit Erzeugnissen des Dshambuler Chromlederwerks beliefert. Besonders beachtet ist bei den Endproduzenten das farbige Chromleder der Dshambuler Ledermeister.

Das Lederwerk war der erste Betrieb im Gebiet Dshambul, der sich des kommunistischen Ehren-titels würdig erwies. Das Betriebskollektiv bekräftigt diesen hohen Titel durch seine guten Taten. Der Produktionsplan wird regelmäßig, von Dekade zu Dekade und von Monat zu Monat, erfüllt. Der Fünfmonatsplan war schon zum 25. Mai mit 121 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Jahr steigend. Die Selbstkosten sind gesunken. Der Überplangewinn erreichte bereits 20000 Rubel. Über den Plan wurden 144000 Quadratdezimeter hochwertiges Chromleder produziert. Darus

können 7000 Paar Schuhe hergestellt werden.

An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs zum Oktoberjubiläum stehen die Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und Held der Sozialistischen Arbeit Cholpa Berikbajewa, die Arbeiter Maria Epp, Oskar Schauer, Shumantaly Umyschbajew, Andrej Holzmänn, Johannes Dielmann und Sula Schuchajewa. Sie leisten 130–135 Prozent des Soll.

vorbei, um gegen die Unterstützung Israels durch die USA zu protestieren.

H ANOI. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur meldet, hat die Gesamtzahl der über DRV abgeschossenen amerikanischen Kampfmaschinen 1967 erreicht.

Erklärung der Sowjetregierung

Am 3. Juni 1967 hat Israel mit Kriegshandlungen gegen die Vereinigte Arabische Republik begonnen und somit eine Aggression verübt. Die Streitkräfte der VAR führen Kämpfe gegen die in ihr Territorium eingedrungenen Truppen Israels.

An den Kampfhandlungen nehmen auf beiden Seiten Panzer-, Artillerie- und Luftverbände teil.

Die Syrische Arabische Republik hat die Partei der VAR ergriffen und erweist ihr bewaffnete Hilfe bei der Abwehr der Aggression. Jordanien erklärte, daß es sich im Zustand des Krieges mit Israel befindet und der Vereinigten Arabischen Republik militärische Unterstützung leisten wird. Irak, Algerien und andere arabische Staaten haben ebenfalls ihre Unterstützung der VAR mit ihren Streitkräften und Ressourcen zugesagt.

Wegen des Abenteuerismus der Machthaber eines Landes – Israels, das durch geheime Aggressionen ermuntert wurde, ist somit im Nahen Osten ein bewaffneter Konflikt ausgebrochen.

Zu solchen gefährlichen Handlungen wurde das Land von den Leitern getrieben, die dauernd erklären, sie kämpfen um die Existenz Israels als Staat. Wenn aber etwas die Entwicklungs- und Existenzgrundlagen des israelischen Staates am meisten untergraben kann, so gerade dieser Weg des Un-

verstandes und Abenteuerismus in der Politik, den heute die führenden Kreise Israels beschritten haben.

Mit der Entfesselung einer Aggression gegen die benachbarten arabischen Staaten hat die Regierung Israels die Charta der Organisation der Vereinten Nationen, die elementaren Völkerrechtsnormen mit Füßen getreten.

Die Regierung Israels kann nicht sagen, sie habe es sich nicht vorgestellt, worauf sie sich einläßt. Sie kann nicht sagen, daß ihr die Haltung der friedliebenden Staaten im Falle der Entfesselung eines Aggressionskrieges nicht klar gewesen wäre.

Die Regierung Israels wußte, daß der Krieg vermieden werden konnte. Gerade dazu wurde sie von der Sowjetunion und anderen friedliebenden Staaten aufgefordert, sie hat aber den Weg des Krieges gewählt. Man kann nicht daran zweifeln, daß das von Israel unternommene Abenteuer sich vor allem gegen dieses Land selbst wenden wird.

Ihrer Politik der Hilfeleistung an die Völker, Opfer einer Aggression der Hilfe an die von der Kolonialunterdrückung befreiten Staaten treu, erklärt die Sowjetunion ihre rückhaltlose Unterstützung der Regierungen und Völker der Vereinigten Arabischen Republik, Syriens, Iraks, Algeriens, Jordaniens und anderer arabischer Staaten und bringt

die Zuversicht zum Ausdruck, daß deren gerechter Kampf um ihre Unabhängigkeit und ihre souveränen Rechte von Erfolg gekrönt sein wird.

Die Regierung der UdSSR verurteilt die Aggression seitens Israels und fordert von der israelischen Regierung als erste unaufschiebbar Maßnahme zur Beilegung des militärischen Konflikts, sofort und bedingungslos die Kriegshandlungen gegen die Vereinigte Arabische Republik, Syrien, Jordanien und andere arabische Länder einzustellen. Ihre Truppen hinter die Waffenstillstandslinie zurückzuführen.

Die Regierung der UdSSR spricht die Hoffnung aus, daß die Regierungen anderer Staaten, darunter der Großmächte, ihrerseits alles tun werden, um den Kriegsbrand im Nahen Osten zu löschen und den Frieden wiederherzustellen.

Die Organisation der Vereinten Nationen muß ihre direkte Pflicht tun – die Handlungsweise Israels verurteilen und umgehend Maßnahmen ergreifen, die für die Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten notwendig sind.

Die Sowjetregierung behält sich das Recht vor, alle sich aus der Situation ergebenden notwendigen Maßnahmen zu treffen.

(TASS).

Kriegsaktionen im Nahen Osten

Kairo. (TASS). Laut Meldungen von Radio Kairo wurden bis 15 Uhr durch die Fliegerabwehr rund 70 israelische Flugzeuge abgeschossen und 11 israelische Piloten gefangen genommen. Die Aussagen eines von ihnen, Lavo Marabahas, sind auf Tonband aufgezeichnet. Dieses Band wird dem UNO-Sicherheitsrat als Beweis der Aggression Israels vorgelegt werden. Radio Kairo zufolge wird zu Lande vorwiegend an der Waffenstillstandslinie zwischen Israel und der Vereinigten Arabischen Republik gekämpft.

Das Außenministerium der VAR stellt in einer Erklärung fest: Während Israel seine Aggression gegen die Vereinigte Arabische Republik begonnen hat und die israelische Luftwaffe

Schläge gegen ägyptische Flugplätze in der Nähe von Kairo und in der Suez-Kanalzone führt, behauptet der israelische Delegierte in der Organisation der Vereinten Nationen, die VAR hätte eine Aggression entfesselt. Auf diese Weise versucht Israel, die Weltöffentlichkeit irrezuführen und es hinzustellen als sei Israel zur Abwehr gezwungen.

Französische Presse meldet aus Nikosia: Aus unterrichteten Militärkreisen verlautet, daß die britischen Militärstützpunkte auf Zypern heute früh in Gefechtsbereitschaft versetzt worden waren.

Wie eine vertrauenswürdige Quelle mitteilt, seien in den letzten Tagen auf dem Stützpunkt Akrotiri (Südzypern) zahlreiche Flugzeuge gelandet.

Note der Sowjetregierung an die Regierung der USA

Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die Sowjetregierung am 2. Juni d. J. der USA-Regierung entschieden Protest im Zusammenhang mit dem Überfall amerikanischer Militärflugzeuge auf das sowjetische Motorschiff „Turkistan“ im vietnamesischen Hafen Kampha erklärt.

Am 3. Juni d. J. übergab das Staatsdepartament der USA der Botschaft der UdSSR in Washington eine Antwortnote der USA-Regierung, in der trotz ganz augenscheinlichen Tatsachen abgestritten wird, daß die amerikanische Soldateska diese verbrecherische Aktion verübt hat.

In diesem Zusammenhang wurde der Botschaft der USA in Moskau eine neue Note der Sowjetregierung (folgenden Inhalts) überreicht:

„Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken weist kategorisch die in der Antwortnote der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vom 3. Juni d. J. unternommenen Versuche zurück, der Verantwortung für den Überfall der amerikanischen Militärflugzeuge auf das sowjetische Motorschiff „Turkistan“ auszuweichen.

Die Sowjetregierung verfügt über Tatsachen, die unwiderleglich beweisen, daß der räuberische Überfall zweier amerikanischer Flugzeuge auf das sowjetische Handelsschiff, infolgedessen ein Besatzungsmitglied getötet und mehrere Personen verwundet wurden, absichtlich verübt wurde.

Wie bekannt, wurde der Angriff der amerikanischen Flugzeuge auf das sowjetische Motorschiff „Turkistan“ bei hellem Tage und klarem Wetter verübt, während es auf der Reede im Hafen Kampha in bedeutender Entfernung vom Ankerplatz lag und zu dieser Zeit keine weiteren Schiffe auf der Reede waren. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die amerikanischen Flieger direkt die „Turkistan“ bei der Bombenbelegung und beim Schießen zum Ziel gehabt haben.

In ihrer Note nimmt die USA-Regierung die läugerische Version in Schutz, die dazu fabriziert wurde, um die Schuldigen an diesem Verbrechen reinzuwaschen.

Die in der amerikanischen Note enthaltenen Äußerungen über Luftoperationen der USA-Streitkräfte gegen rechtmäßige militärische Ziele in Vietnam mit dem daraus erwachsenden „Risiko“ für die freie internationale Schifffahrt sind grundlos, da die bewaffnete Intervention der USA in Vietnam die größtmögliche Verletzung aller Völkerrechtsnormen und schon an sich ein Verbrechen gegen die Menschheit ist.

Die Sowjetregierung bestätigt ihre Note, die der USA-Regierung am 2. Juni d. J. überreicht wurde.

(TASS).

54 Israelische Flugzeuge vernichtet

Damaskus. (TASS). Im Laufe des Montags unternahm die israelische Luftwaffe mehrere Versuche, auf syrisches Territorium einzudringen, um Schläge gegen eine Reihe von Flugplätzen zu führen. Laut einem hier veröffentlichten Kommuniqué des syrischen Kommandos wurden durch Operationen der Luftwaffe der Syrischen Arabischen Republik, durch Flak-Fire sowie bei Angriffen auf Flugplätze des Feindes bis 18 Uhr lokaler Zeit insgesamt 54 israelische Kampfmaschinen vernichtet. Israelische Flugzeuge unternahm ferner Angriffe auf den Flughafen Damaskus und die Vororte der syrischen Hauptstadt.

Luftkampf über Libanon

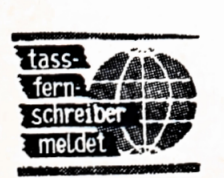
Beirut. (TASS). Israelische Militärflugzeuge drangen am 5. Juni in den Luftraum des Libanon ein, meldet Radio Beirut. Im Räume von Kfar Meshi (Südost-Libanon) schossen libanonesische Jäger eine feindliche Kampfmaschine ab. Über Saa El-Karum, einer Ortschaft in dem gleichen Raum kam es ebenfalls zu einem Luftgefecht. Libanonesische Maschinen jagten die israelischen Flugzeuge fort.

AMERIKANER IN VIETNAM

UNSER BILD: Sein Freund ist gefallen... Der amerikanische Soldat ist allein, er ist verzweifelt, verwirrt. Der Feind ist überall, sogar hinter diesen toten Bäumen. Jegliche Bewegung ruft Kreuzfeuer hervor.

(Bild aus dem französischen Journal „Pari-Match“).

(Fotochronik TASS)



K HARTUM. Ministerpräsident Mohammed Ahmed Mahgoub gab im Parlament bekannt, Sudan erkläre Israel den Krieg. „Sudanische Truppennetze wurden nach der Vereinigten Arabischen Republik entsandt“, sagte der Ministerpräsident. Khartums Bevölkerung demonstrierte am Montag gegen den Überfall der israelischen Truppen auf die VAR. Die Demonstranten zogen an der amerikanischen Botschaft

vorbei, um gegen die Unterstützung Israels durch die USA zu protestieren.

H ANOI. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur meldet, hat die Gesamtzahl der über DRV abgeschossenen amerikanischen Kampfmaschinen 1967 erreicht.

B ELGRAD. Eine bulgarische und eine jugoslawische Delegation mit dem Ersten Sekretär des ZK der KP Bulgariens und Vorsitzenden des Ministerrats, Todor Shiwkow an der Spitze, ist am Montag in der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien eingetroffen. Die Delegation folgt einer Einladung des Präsidenten Jugoslawiens und Vorsitzenden des Bundes der Kommunisten, Josip Broz Tito.

K INSHASA. Hier ist die Verabschiedung der neuen Verfassung der Republik Kongo ihr Ende gefunden. In dem Regierungsgelände „Building administratif“, wo fast alle Ministerien untergebracht sind, ist eine Kommission dabei, die Stimmen zu zählen.

P ARIS. Frankreich hat am 5. Juni die erste Sprengung aus einer neuen

Kernstoffsprengung im Pazifik durchgeführt. Wie das französische Ministerium für Streitkräfte mitteilt, wurde die Atonanlage „von geringer Sprengkraft“ über der Lagune des Atolls Mururoa (Französisch-Polynesien) zur Explosion gebracht.

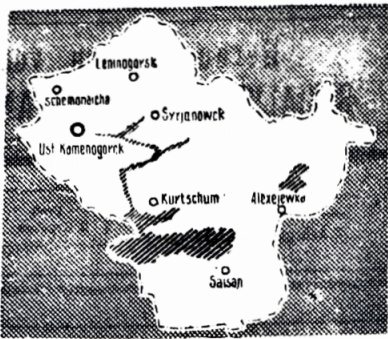
R AWALPINDI. Das Volk und die Regierung Pakistans unterstützen voll und ganz die Vereinigte Ara-

bische Republik und die anderen arabischen Länder beim Schutz ihrer Souveränität und Unabhängigkeit und bei der Zurückschlagung der israelischen Aggression, erklärte der pakistanische Außenminister Pirzada.

N EW YORK. Eine Sonder Sitzung des Sicherheitsrats begann 10 Uhr 22 Minuten New Yorker Zeit am 5. Juni. Zur Erörterung steht die Nahostfrage.

Die Größe des Oktober

N. PHILIPPENKO,
Sekretär des Ostkasachstaner
Gebietskomitees der KP Kasachstans

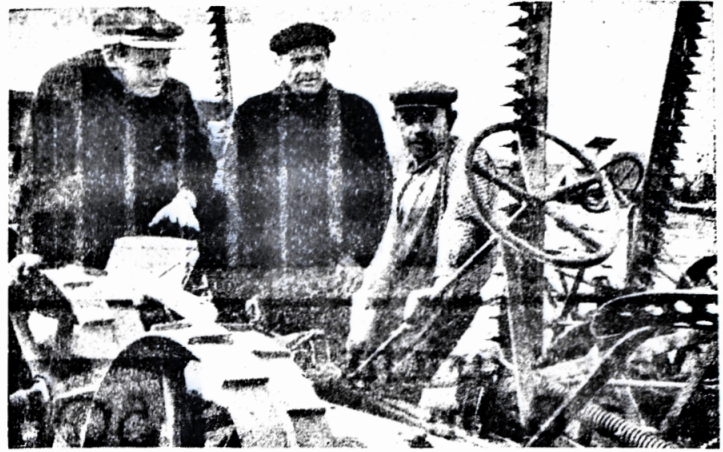


Werk für Gerätebau und Automatik liefern ihre Produktion an die Adressen zahlreicher Organisationen der Sowjetunion und anderer Länder. Die Ostkasachstaner erfüllen alle staatlichen Aufgaben. 1966 stieg der Umfang der Industrieproduktion um 10 Prozent, es wurde für über 17 Millionen Rubel überplanmäßige Industrieproduktion geliefert. Besonders gut schafften die Werksbetriebe der Industriestadt im Jubiläumsjahr. Das Wachstumstempo der Industrieproduktion stieg im Vergleich mit dem Vorjahr um 15 Prozent und die Arbeitsproduktivität — um 13 Prozent. Fast für 9 Millionen Rubel Industrieprodukte wurde über den Plan hinaus geliefert. Vladimir Iljitsch Lenin schrieb, der Erfolg des Aufbaus des Kommunismus sei letzten Endes abhängig von der Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Am Beispiel der Ost-Kasachstaner Metallisten kann man sehen, wie sich die Arbeiter um das Wachstum der Arbeitsproduktivität bemühen.

Viele warme Worte kann man auch über unsere Bauarbeiter sagen. Sie lösen erfolgreich das Wohnungsproblem im Gebiet. Jährlich feiern bei uns etwa 7 000 Menschen Einzug. Außerdem werden in den Sowjehusen und Kolchozen jährlich Viehstallungen mit 95 bis 100 tausend Plätzen gebaut. Das Bautempo wird mit jedem Jahr höher.

Unser Gebiet verfügt über eine mächtige energetische Basis. Die großen Wasserkraftwerke Kasachstans sind die von Ost-Kasachstan und Buchtarma. Das letztere erzeugt jährlich mehr Elektrizität als das ganze zaristische Rußland im Jahre 1913.

Auch in der Landwirtschaft hat unser Gebiet große Erfolge erzielt. Die Schaffenden der Felder lernen es, gute Ernten von Getreidekulturen und Sonnenblumen zu erzielen. Im vorigen Jahr wurde der staatliche Lieferungsplan an Getreide und Ölkorn beim durchschnittlichen Hektarertrag von 15,5 Zentner fast zu 250 Prozent erfüllt. Das Gebiet liefert etwa 80 Prozent des ganzen Honigs und die 70 Prozent aller Sonnenblumenkerne, die in der Republik erzeugt werden. 1967 führte das Gebiet in knappen Fristen und auf hohem Niveau die Frühjahrsbestellung und die Tiervermehrungskampagne durch, mit Erfolge bereitet man sich jetzt zur Neumahd vor. Die Fünfmonatspläne in der Lieferung von Fleisch, Milch und Eiern an den Staat sind bedeutend überbolen.



Im Kolchos „XXII. Parteilager“, Rayon Krasnoarmejski, Gebiet Kokschetaw sind die Heurntemaschinen einsatzbereit. Die Wirtschaft will in diesem Jahre Futter für anderthalb Jahre einbringen.

UNSER BILD: von links nach rechts: Der Oberingenieur Adolf Neumann, der Brigadier der I. Brigade Josef Iljin und der Mechanisator Jakob Eckert prüfen die Qualität der Mähmaschinen. Foto: D. Neuwirt

Was die Kultur, Wissenschaft, Bildung und das Alltagsleben der Menschen unseres Gebiets anbelangt, so sind hier märchenhafte Wandlungen vor sich gegangen. Gegenwärtig arbeiten in Ostkasachstan über 6 500 Ärzte und mittlere medizinische Arbeiter, etwa 11 000 Hoch- und Mittelschullehrer. Der Wissensdrang und das Wachstum der Kultur der Werktätigen sind einfach erstaunlich. Über 25 000 Schülern des Gebiets lernen und studieren ohne Arbeitsunterbrechung. Allein im wissenschaftlichen Unionforschungsinstitut für Buntmetalle und Gold an der Ost-Kasachstaner Pädagogischen Hochschule sind etwa 90 Doktoren und Kandidaten der Wissenschaften beschäftigt. Unter den Wissenschaftlern gibt es Kasachen und Russen, Deutsche und Ukrainer, Belorussen und Juden.

Große Aufmerksamkeit wird im Gebiet der Organisation der Kultur- und Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung geschenkt. Den Werktätigen stehen 1 378 Bibliotheken zur Verfügung. Über 18 000 Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure, Techniker und Schüler nehmen aktiven Anteil an der Laienkunst. Ist es nicht bedeutsam, daß die Werktätigen des Dorfes Aksar ein wundervolles kasachisches Volkstheater gründeten und ihre Kunst auf der Bühne des Kremltheaters demonstrierten?

Der große Reichtum, der Stolz unseres Gebietes sind die Menschen, die mit ihren Händen das Gesicht ihres Gebiets von Grund auf verändert haben, Menschen, die unserer Heimat zum Ruhme gereichen.

Allein in den letzten Jahren wurden vier große Gruppen der Mitarbeiter der Buntmetallurgie des Gebiets mit dem hohen Titel Leninpreisträger und 54 Personen mit dem Titel Held der Sozialistischen Arbeit gewürdigt. Hunderte Ostkasachstaner wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.

Als Antwort auf die Aufmerksamkeit und Sorge der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung arbeiten die Werktätigen des Gebiets — Kasachen und Russen, Belorussen und Ukrainer, Deutsche und Vertreter anderer Nationalitäten — in einer einträchtigen Familie an der Erfüllung der hohen Verpflichtungen, die sie zu Ehren des 50. Jahrestags des Sowjetstaates übernommen haben.

Normative Lohnstatistik

Im Plan für Arbeit und Lohn in der mechanisierten Kolonne Nr. 6 des Trusts „Taldykurgangestroi“ ist eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität vorgesehen — um 9,3 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. Um das zu erreichen, werden bei uns viele Organisationsmaßnahmen durchgeführt. Eine dieser Maßnahmen ist die Einführung der normativen Arbeit- und Lohnstatistik.

Das Prinzip der normativen Statistik ist nicht kompliziert und kann auf jeder beliebigen Baustelle eingeführt werden. Vor allem schenken wir eine normative Grundlage — den summierten Arbeitsaufwand für eine Maßeinheit der Produktion von guter Qualität. Dazu wurden Normativkarten für alle Arten der Bau- und Montagearbeiten eingeführt und die normativen Kalkulationen erarbeitet. Auf diese Art und Weise wurde es möglich, leicht und schnell die Arbeitsaufträge für den gesamten Arbeitskomplex der Brigade für einen ganzen Monat zu berechnen.

Wenn im Produktionsprozess Abweichungen von den Normativbedingungen vorkommen, so werden auf Grund der Signaldokumentation die Ursachen der Abweichungen und die daran Schuldigen angegeben.

Für alle unvorgesehenen Arbeiten werden Signalarbeitsaufträge (mit einem roten Strich) eingehandigt.

Die nur mit Erlaubnis der Produktionsleitung und erst nachdem sie vom Chefingenieur der mechanisierten Wanderkolonne bestätigt sind, bezahlt werden.

Am Ende des Monats wird die fribigehobene Arbeit bestimmt und in der Rubrik „Nichterfüllte Arbeiten“ eingetragen.

Durch die Einführung der normativen Arbeit- und Lohnstatistik änderte sich das Bild auf der Baustelle. Wenn früher wegen der schlechten Arbeitsorganisation oder wegen Stehzeiten, oder auch wegen Mangel an Materialien der Verdienst der Arbeiter vom Meister nach dessen Gutdünken „reguliert“ wurde, so sind solche Manipulationen mit dem Verdienst jetzt unmöglich. Jeder Arbeiter bekommt seinen Verdienst nach geleisteter Arbeit.

Nach der Einführung dieser Statistik bekamen wir noch eine Erleichterung. Früher mußten der Brigade in der Regel Dutzende Arbeitsaufträge ausgehändigt werden, jetzt bekommt jedes Kollektiv nur eine Anordnung für den gesamten Arbeitsumfang eines Monats ausgeschrieben. Die Papierflut wurde kleiner. Dabei wird die ausgeführte Arbeit jetzt strenger kontrolliert.

Die Einführung der normativen Lohnstatistik ermöglichte es, mehr Arbeiten auf Akkord- und Akkord-Prämialohnung zu überführen.

Die ersten Resultate sind gut. In vier Monaten wurden nach Akkord-Arbeitsaufträgen 72 Prozent und nach Akkord-Prämialaufträgen — 15,6 Prozent vom Gesamtlohn ausgezahlt. Im Vergleich zu der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres stieg auch die Arbeitsproduktivität um 4,9 Prozent.

Die Schaffung der komplexen und der Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, die Einführung der normativen Lohnstatistik ermöglichte es, die Nichterfüllung der Normen zu liquidieren und die Qualität der Bauarbeiten zu steigern. Hier einige Kennziffern. Die Brigade von I. Flemming erfüllte die Aufgabe der 4 Monate zu 136 Prozent, die von A. Bralok — zu 129 Prozent, die von A. Bralok — zu 128 Prozent, die von B. Kondraschenko — zu 127 Prozent, die von V. Nikolajew — zu 112 Prozent, die von Irina Ze — zu 110 Prozent.

Wie man sieht, profitierten von der Einführung der normativen Lohnstatistik sowohl die Bauarbeiter wie auch der Auftragneher und der Trust „Taldykurgangestroi“.

J. WELSCH,
Ingenieur für Arbeit und Lohn der mechanisierten Wanderkolonne, Gebiet Alma-Ata

Erfolge der Maschinenbauer

Dshambal (Eigenbericht). Zu 100 Prozent hat das Dshambaler Werk für Kommunalmaschinenbau seinen Fünfmonatsplan erfüllt. Die Arbeitsproduktivität

ist um 5 Prozent gestiegen. Die höchsten Leistungen erzielte die Halle für Eisen- und Buntmetallguss. Solche Arbeiter des Werks wie

Der Jugend

Alexander Kaiser, Alexander Scherbin, Michael Walz, Nikolai Mostakow, Lidia Babulidze, Lynda Finnsen, Tonja Podsolowa und Tamara Ganjarowa erfüllen im Tagessoll zu 120-125 Prozent.

Ein Kolchos im Jubiläumsjahr

Der Kirov-Kolchos ist eine starke Wirtschaft. Sie bewältigte im Vorjahr dreimalig Getreidelieferungspläne, erfüllte rechtzeitig den Fleisch-, Milch- und Wollplan. Für die erfolgreiche Ernteerbringung 1966 erhielt der Kolchos vom ZK der KP Kasachstans und dem Ministerrat der Kasachischen SSR eine Rote Gedankenfahne.

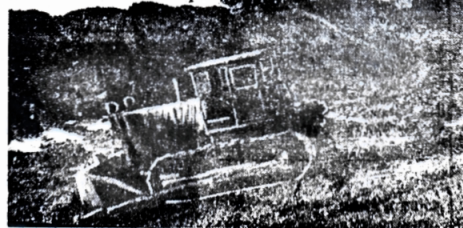
Kurz berichtet

Bel Bilbino, dem großen Zentrum der Goldgewinnung der Sowjetunion auf der Tschukotka-Halbinsel, wird ein Atomkraftwerk gebaut. Es wird den Gruben und Bergwerken, Siedlungen und Städten dieser rauhen, aber an Bodenschätzen reichen Gegend Strom liefern. Jetzt sind die Erdarbeiten in vollem Gange, das Territorium für die Fundamente der Industrieobjekte wird planiert. 700 000 Kubikmeter Erde sollen in der unberührten Tundra mit Bulldozern bewegt werden, um den Platz für das Fundament des Kraftwerks vorzubereiten.

IN DER DRITTEN BRIGADE des Lenin-Kolchos, Gebiet Ostkasachstan, hat man mit dem Bau eines Kuhstalls für 200 Rinder begonnen. Die Baubrigade besteht aus 12 Mann und wird von Emil Wier geleitet. Sie wird den Neubau zum 20. Oktober fertig haben. „Das soll unser Geschenk zum Feiertag sein“, erklärten die Bauleute E. Wier, J. Seibel, W. Maier und andere.

Die Viehzüchter des Rayons Atbassar, Gebiet Zelinograd, erfüllen den Halbjahresplan der Eierlieferung an den Staat am 1. Juni und am 6. Juni den Milchlieferungsplan. Der Staat erhielt 20 550 Zentner Milch, bedeutend mehr als im Vorjahr.

Die Sowchase „Karl Marx“, „Krasnyj majak“ und „Sadovskij“ hatten schon am 1. Juni ihren Halbjahresplan an Milch weit übererfüllt. Voran sind die Bestmilkerrinnen



UNSER BILD: Planierarbeiten auf dem Bauplatz des Bilbino-Atomkraftwerkes. Foto: W. Perwenow (APN)

Bel Bilbino, dem großen Zentrum der Goldgewinnung der Sowjetunion auf der Tschukotka-Halbinsel, wird ein Atomkraftwerk gebaut. Es wird den Gruben und Bergwerken, Siedlungen und Städten dieser rauhen, aber an Bodenschätzen reichen Gegend Strom liefern. Jetzt sind die Erdarbeiten in vollem Gange, das Territorium für die Fundamente der Industrieobjekte wird planiert. 700 000 Kubikmeter Erde sollen in der unberührten Tundra mit Bulldozern bewegt werden, um den Platz für das Fundament des Kraftwerks vorzubereiten.

Die Viehzüchter des Rayons Atbassar, Gebiet Zelinograd, erfüllen den Halbjahresplan der Eierlieferung an den Staat am 1. Juni und am 6. Juni den Milchlieferungsplan. Der Staat erhielt 20 550 Zentner Milch, bedeutend mehr als im Vorjahr.

Die Sowchase „Karl Marx“, „Krasnyj majak“ und „Sadovskij“ hatten schon am 1. Juni ihren Halbjahresplan an Milch weit übererfüllt. Voran sind die Bestmilkerrinnen

Der Jugend

Der Mechanisator Philipp Bauer aus dem Kolchos „Newy put“ Rayon Tschu, ist noch keine Vierzig alt, arbeitet aber schon 20 Jahre als Traktorist. In dieser Zeitspanne hat er nicht nur reiche Erfahrungen gesammelt, sondern auch seine Kenntnisse der Jugend übermittelt.

Zu seinen Schülern gehören Woldemar Zimmermann, Hermann Fröse, Woldemar Kraus und viele andere. Jetzt zählen sie zu den besten Mechanisatoren des Kolchos.

Woldemar Kraus war einer von den sogenannten „Schwermetalleben“. Niemand in der Brigade wollte ihn als Hilfsarbeiter zu sich nehmen. Da ging Philipp Bauer zum Brigadier und sagte: „Ich will versuchen, gib dem Woldemar mir.“ Es verging nicht wenig Zeit, bis der Schwere ein vortrefflicher Traktorist wurde.

Als unlangst die Frage entstand, wenn man in den Sowchis „Tschokparki“ schicken sollte, um Hilfe zu erwirken, war Kraus der erste in der Liste. Dort zeigte er gleich vom ersten Tage an hohen Arbeitselan.

„...All meine Mechanisatorfähigkeiten, die ich jetzt bestimme, mein Verhalten zu Arbeit, verdanke ich meinem Lehrer Philipp Bauer, der aus mir einen Fachmann gemacht hat“, sagt Woldemar Kraus.

A. ADLER
Gebiet Dshambal

Neues aus dem Kosmos

Interessanteste Witterungsdaten sind am Montag früh vom „Kosmos 141“ eingelaufen. Als der Wetterstation über den Aleuten (Nordpazifik) floz, fotografierte er die Zentren zweier „gekuppelter“ Zyklone, die miteinander durch eine Wolkendecke verbunden waren. Diese Aufnahme ist ein seltener Erfolg.

Die Möglichkeit solcher „Doppelzyklone“ konnte in der Jahrwetterdang Geschichte des Wetterdienstes nur vermutet werden.

(TASS)

Kinder-Freundschaft

Examen in den Schulen

Eine heiße Zeit hat für unsere Schüler begonnen — allerorts legen die Schüler Examen ab. Auf diesen Tag haben alle lange gewartet: die Schüler, die Lehrer und Eltern. Wer sich entsprechend zu diesem großen Ereignis im Schulleben vorbereitet hat, dem wird dieser Tag keine unerwünschte Überraschung bringen.

Nach einer langen Unterbrechung werden in diesem Jahr nicht nur die Abschlussprüfungen, sondern auch die Zwischenprüfungen in der 4. bis 7. Klasse durchgeführt. Das ist bei den diesjährigen Prüfungen neu und verlangt eine gründliche und allseitige Vorbereitung.

Während der Prüfung legen Schüler und Lehrer vor den Eltern und der Öffentlichkeit Rechenschaft ab, inwieweit sie die vor der Schule stehenden Aufgaben erfüllt, ob sie das vorgemerkte Ziel erreicht haben. Die Prüfungen haben somit eine zuletz gesellschaftliche Bedeutung und gehören zu den verantwortungsvollsten und schwierigsten Aufgaben der Schule.

Prüfungen sind nicht nur Fazit, sondern es ergeben sich daraus auch Richtlinien für die Zukunft.

R. FRIEDENBERG



Examen in russischer Sprache in der 8g Klasse der Zelinogradr Schule Nr. 2. Die Schülerin M. Tjumobawea antwortet, rechts die Lehrerin G. Parchomenko

Foto: D. Neuwirt

Zum ersten Mal

In diesem Jahr hatten wir das erste Mal Prüfungen. Die erste Prüfung war in russischer Sprache. Wir versammelten uns um neun Uhr in der Schule. Alle Mädchen hatten weiße Schürzen an und weiße Bänder in den Zöpfen. Wir waren natürlich sehr aufgeregt. Als die Uhr neun schlug, kam unsere Lehrerin in russischer Sprache. Maria Iwanowna Pawlowitsch in die Klasse, und das Diktat begann.

Als das Diktat zu Ende war, gingen wir ins Freie

nach Blumen. Unsere Schule steht außerhalb des Dorfes, so daß wir gleich vom Schulhof in die Steppe kommen können.

Um zwei Uhr kamen wir wieder zur Schule und Maria Iwanowna las uns die Noten vor, die wir für unser Diktat bekommen hatten. Die meisten Schüler aus unserer Klasse hatten gut geschrieben.

Irma DICK,
Jungkorrespondentin
Nowo-Ischimka
Gebiet Zelinograd

Sommerferien—frohe Zeit

Die Sommerferien sind schon da. Wie werden wir sie verbringen? Viele Schüler werden ins Pionierlager fahren, einige reisen mit ihren Eltern in andere Städte. Für die Schüler unserer Spezialschule, die in der Stadt bleiben, gibt es Sommergruppen.

Wir besuchen diese Sommergruppen sehr gern, sie werden bei uns bereits den dritten Sommer organisiert. Uns gefällt es da sehr gut. Wir sprechen miteinander und mit den Erziehern (es sind unsere Deutschlehrer), recht viel

Wir spielen im Freien Reigenspiele, lesen interessante deutsche Märchen.

Herrliche Ausflüge warten auf uns in den Sommergruppen. Wenn das Wetter schön ist, singen wir:

„Heute ist das Wasser warm, heute kanns nicht schaden. Schnell hinunter an den Fluß, heute gehn wir baden...“

Und oft gehen wir wirklich baden. Ich möchte allen Schülern fröhliche Sommerferien durch die „Kinder-Freundschaft“ wünschen.

Irene PACK
Aktjubinsk, Schule Nr.11

Junge Foto-korrespondenten!

Wieviel und was für schöne Fotos kann man im Sommer machen!

Welcher Fotoliebhaber geht ohne seinen Apparat auf einen Ausflug? Wieviel Überraschendes erwartet Euch in Wald und Feld!

Die „Kinder-Freundschaft“ kündigt einen Wettbewerb für das beste Foto von unseren Jungkorrespondenten an. Sie werden veröffentlicht und die besten natürlich auch mit schönen Prämien ausgezeichnet werden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden zum erstmaligen am 25. August auswertet.

Wir warten auf Eure Fotos.

UNSER BILD: Ein kleiner Foto-korrespondent.

Fotostudie: K. Nurlatin



Eine andere Politik

Die Schüler der 5a waren ganz verstimmt.

„Wieder haben wir den Wettbewerb verloren! Und an allem ist der langohrige Otto schuld!“

„Warum gerade Otto? Ist er allein schuld daran?“ fragten die Schüler der 5b.

„hm, ihr Klugschwätzer! Versucht's mal mit einem Sturkopf! Immer schiebt er uns einen Stecken ins Rad.“

„Bei uns regnet es ja auch keine 4 und 5 vom Himmel, und wenn es sich gerade um Otto handelt... Wir können ihn ja in unsere Klasse überführen lassen. Wie meinst du, Otto?“

„Meinetwegen.“

Die Schuldreaktion war damit auch einverstanden, und Otto kam in die 5b.

Er nahm in der Klasse Platz und begann darüber nachzudenken. Wie er seine neuen Freunde während der eintägigen Rechenstunde heitern könnte. Er zog ein Heft aus seinem Schulranzen hervor, riß ein Blatt heraus, machte eine „Tauben“ und ließ sie quer über

die Bankreihe gleiten. Sie beschrieb einen Halbkreis und purzelte auf die Schulter eines Mädchens. Otto wartete mit Unvermögen auf eine lustige Laichsalve. Die Klasse schwieg. Ärgerlich schaute er jetzt auf den Landungsplatz seiner „Tauben“.

Dieses dürre Ding mit den Rattenschwänzen tat so, als sei gar nichts geschehen. Otto kam es vor, als wollte sie sich an ihm rächen, weil er sie im Herbst einmal mit Staubkübeln bombardiert hatte.

Im vergäng die Lust, einen zweiten Luftboten auszuschicken. Was ist das schon für ein Spaß, wenn niemand darüber lacht?

Als die Stunde zu Ende war, ergriß er seinen Ranzen und wollte gleich auf und davon. Aber Pustekuchen! Er sah sich von seinen neuen Mitschülern umringt und legte seinen Ranzen auf die Bank.

„Die sind ja wie die Kletten, von denen kommt man nicht so leicht fort“, dachte er und beschloß, heute bis zum Schulschluß zu bleiben. Aber morgen...“

Am nächsten Tag klopfte jemand an seiner Haustür.

„Herein!“

Otto traute seinen eigenen Augen

nicht. Vor ihm standen 12 seiner neuen Kameraden.

„Was wollt ihr, warum lauft ihr mir nach?“ wollte er sie anschreien, aber der freundliche Gruß und die Frage „Du bist wohl erkrankt, weil du nicht zum Unterricht gekommen bist?“ brachten ihn in Verwirrung.

„Ich, ich muß heute wirtschaften. Mama ist erkrankt.“

„Na, in solchem Falle müssen wir dir helfen.“

„Wozu, ich hab' schon alles besorgt.“

„Laß mal sehen!“

Die „Kommission“ stellte fest, daß bei weitem noch nicht alles in Ordnung war. Während die Mädchen die Dielen scheuerten, saß Otto mit seinen neuen Mitschülern über den Rechenaufgaben.

„Laßt mich doch in Ruhe, Jungens, ich kann das voll und ganz allein erledigen!“

„Schön“, riefen die Kinder freudig aus. „Das wollen wir gern, doch darfst du uns nicht mehr belügen. Wenn du wieder eine Zwei bekommst, werden wir bei dir sogar über Nacht bleiben!“

Das sieht denen ähnlich“, dachte Otto. Die haben eine andere Politik. Da bleibt mir nur ein Ausweg übrig: „Ich muß lernen.“

Woldemar HERO

Gulliver bei den Liliputanern

Nach Jonathan SWIFT
Deutsch von Fr. BOLGER

2. Fortsetzung

Als er wieder erwachte, war es schon heller Tag. Die Sonne stand gerade über seinem Haupte. Er wollte sich die Augen reiben, da gewahrte er aber, daß er seine Arme nicht bewegen konnte; er wollte sich aufrichten, aber auch das gelang ihm nicht. Er konnte sich nicht von der Stelle rühren. Auf dem Rücken liegend, fühlte er, daß seine Arme und Beine, fest gebunden, am Boden haften.

Dünne Stricke umschlangen seinen ganzen Körper, von den Achseln bis zu den Knien. Sie umwanden jeden einzelnen Finger. Sogar sein langes und dichtes Haar war von diesen fadenförmigen Stricken durchflochten und an kleinen Pflöcken festgebunden, die in die Erde geschlagen waren.

Gulliver glied einem in einem Netze gefangenen Fisch.

„Ich träume gewiß“, dachte er. Doch plötzlich lief etwas hurtig wie eine Maus seinen Schenkel entlang. Es kletterte auf seinen Bauch, kroch dann auf der Brust weiter und näherte sich seinem

Kinn.

Gulliver schielte mit einem Auge danach. Welches Wunder! Ganz nahe an seinem Kinn stand ein Menschlein, ein wirkliches Menschlein mit Händen und Füßen. Auf seinem Haupte hatte es einen glänzenden Helm, in den Händen hielt es Bogen und Pfeil, und auf dem Rücken hatte es einen Köcher.

Das ganze Menschlein war nicht größer als eine Gurke. Fünf solcher Menschlein hielten frei auf Gullivers Hand sitzen können. Nach diesem ersten Bestiegen dann noch so an die vierzig ebensolcher Schützen Gullivers Rumpf.

Vor Stutzen schrie Gulliver laut auf. Die Menschlein rannten erschreckt durcheinander und liefen in allen Richtungen davon. Sie stolperten und fielen, erhoben sich wieder und sprangen einer nach dem andern hinab auf die Erde. Viele verletzten sich dabei, einer verrenkte sich sogar den Fuß.

Einige Minuten lang wartete nun niemand mehr, sich Gulliver wieder zu nähern. Aber ganz nahe an seinem Ohr hörte er fortwährend etwas wie das Zirpen einer Grille.

Bald aber wurden diese Menschlein wieder kecker und begannen

von neuem auf Gullivers Beine zu klettern. Der mutigste von ihnen kam sogar bis an sein Gesicht heran, berührte mit seiner Lanze Gullivers Kinn und schrie mit dünner, aber deutlicher Stimme:

„Hekinah Degull! Hekinah Degull!“

„Hekinah Degull!“ fielen dünne Stimmen von allen Seiten ein. Doch was diese Worte bedeuten sollten, konnte Gulliver nicht erraten, obwohl er viele fremde Sprachen verstand.

So lag er lange auf dem Rücken. Arme und Beine waren ihm schon ganz steif geworden. Er sammelte alle seine Kräfte und versuchte, seine linke Hand von der Erde loszureißen. Das gelang ihm endlich auch.

Er riß die Pföckchen, die Hunderte feiner, aber starker Stricke gewunden waren, aus der Erde und hob seine Hand.

In diesem Augenblick piepte jemand mit lauter Stimme: „Tolgo Flonak!“ Sogleich trafen mehr als hundert Pfeile seine Hand und sein Gesicht. Die Pfeile dieser Menschlein waren fein und spitz wie Nadeln. Gulliver bedeckte die Augen mit der Hand und beschloß, unbeweglich liegen zu bleiben, bis die Nacht herangebrochen war. „Im Finstern ist es leichter, sich zu befreien“, dachte er.

Doch er sollte die Nacht auf dieser kleinen Wiese nicht abwarten können. Ganz nahe an seinem rechten Ohr hörte er plötzlich ein ununterbrochenes Klopfen, als ob jemand mit Hämmerchen Nüsse zer schlug. Die Hämmerchen pochten eine ganze Stunde lang. Gulliver drehte den Kopf, soweit es die Pföckchen und die Stricke erlaubten, zur Seite und sah dicht neben sich ein aus neuen Brettern soeben erst aufgetautes Gerüst. Einige der Menschlein schlugen gerade die letzten Nagel in die Bretter.

Dann entfernten sich die Menschlein, und auf den Leitersprossen bestieg ein anderes in langem Mantel das Gerüst. Hinter ihm schritt ein nur halb so großes Menschlein und trug die Schleppe seines Mantels, Wahrscheinlich war es ein

Page. Es war nicht größer als der kleine Finger an Gullivers Hand.

Als letzte betraten das Gerüst zwei Schützen mit gespannten Bögen in den Händen.

„Langro dehlul san!“ rief das Menschlein im Mantel dreimal und entrollte ein Papier, das so groß wie ein Konfektbüchchen war.

Sofort liefen fünfzig Menschlein zu Gulliver heran und durchschneiden die Taut, mit denen seine Haare befestigt waren.

Gulliver drehte den Kopf zur Seite und hörte zu, was das Menschlein im Mantel vorlas. Es las und sprach sehr lange.

Gulliver verstand von allem dem gar nichts, aber er nickte dennoch für alle Fälle mit dem Kopf und legte die freie Hand aufs Herz. Er erriet, daß vor ihm ein Gesandter des Kaisers stand, und entschloß sich, diesen vor allem zu bitten, man möge ihm zu essen geben. Denn seit er das Schiff verlassen hatte, war ihm kein Körnchen mehr in den Mund gekommen. Er hob den Finger in die Höhe und führte ihn einige Male zum Munde.

Das Menschlein im Mantel gab etwas Unverständliches zur Antwort. Dann stieg es vom Gerüst und gab Befehl, einige lange Leitern an Gullivers Seiten anzulegen.

Nun schleppten mehr als hundert gebeugte Gepäckträger Körbe mit Speisen zu seinem Munde. In den Körben waren Hunderte von Bruten, nicht größer als Erbsen, ganze Schinken, so groß wie Walnüsse, und gesottene Kücken, die kleiner als unsere Fliegen waren.

Gulliver verschlang zwei Schinken und drei Brote zugleich. Er aß fünf gebratene Ochsen, das gedörrte Fleisch von acht Schafen, neunzehn Spanferkel und an die zweihundert Kücken und Gänse.

Bald waren die Körbe leer. Nun rollten die Menschlein zwei Fässer mit Wein an seine Hand heran. Die Fässer waren sehr groß—jedes so groß wie ein Teekass.

Gulliver schlug erst an einem Fuß den Boden ein, dann an dem anderen und leerte sie beide mit einigen Zügen. Die Menschlein schlugen vor Verwendung die Hände zusammen. Dann verständigten sie ihn durch Zeichen, er solle die leeren Fässer auf die Erde herabwerfen. Gulliver warf ihnen beide zugleich zu. Die Fas-

ser purzelten durch die Luft und rollten krachend in verschiedenen Richtungen davon.

Die Menge auf der kleinen Wiese stob auseinander und schrie laut: „Borah mevolah! Borah mevolah!“

Nach dem Wein kam Gulliver sofort der Schlaf an. Im Schlummer fühlte er, wie diese Menschlein kreuz und quer über ihn liefen, von ihm wie von einem Berg herunterrutschen und ihn mit Stücken und Speeren kitzelten, wobei sie von einem Finger auf den anderen sprangen.

Er dachte manchmal, so zehn oder zwanzig dieser Springer abzufangen, aber die Augen schlossen sich ihm von selbst, und er schlief fest ein.

Darauf hatten die Menschlein gerade gewartet. Sie hatten den Wein absichtlich ein Schälpuiver beige-mischt, um ihren ungewöhnlichen Gast einzuschlafen.

(Fortsetzung folgt)

BILDERRATSEL



Wer es errät, erfährt, was für ein Geschenk ich von der „Kinder-Freundschaft“ erhalte, wofür ich sehr danke

P. ROMER



Im Äther-Kasachstan

Am 7. Juni führt der Unionsrundfunk den Tag Kasachstans durch im Laufe von 15 Stunden werden im Äther Sendungen ertönen, die über die Errungenschaften der Republik in den Jahren der Sowjetmacht über ihre Menschen, ihre Arbeit, über ihre Suchen und ihre Siege erzählen, darüber, wie sich die Werktätigen Kasachstans auf das Jubiläum des Großen Oktober vorbereiten.

In alten Zeiten entstand in der kasachischen Steppe ein Zaubertrank über einen in der uralten kasachischen Erde verborgenen Schatz, man gab es von Generation zu Generation weiter. Darin wurde berichtet, wie ein junger Dshigit in der Steppe einen Goldklumpen so groß wie ein Pferd kopf fand, wie er sich vor Verlockungen der Bats rettend, den Schatz in eine Kiste legte, sie verschloß, in die Erde vergrub und den Schlüssel in den Himmel warf.

Dieses alte Märchen hat einen tiefen Sinn. Schon in alten Zeiten hatte das Volk eine Ahnung von den unzählbaren Schätzen, die im Inneren der kasachischen Erde verborgen liegen. Den Schlüssel zu den unterirdischen Schätzen gab der Oktober. Kasachstan, das weitgehend in die Republik der Buntmetalle, Eisen und der Kohle bekannt ist, rückt auf einen der ersten Stellen in der Gewinnung von Erdöl, Eisenerz und Eisenmetallen. In der Produktion von Chromerzeugnissen vor. Über die Taten

Kasachstans von heute, über die Errungenschaften, mit denen die Republik zum Jubiläum des Sowjetstaates kommt, berichtet der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Inaschew in seinem Auftreten, genannt „Ungewandtes Land“.

Die Rundfunkhörer können eine interessante Reise durch die unabsehbaren Weiten Kasachstans mitmachen. Sie werden am Ufer des vom Menschen geschaffenen Buchtarma-Meer, bei den Bezwingern von Mangyschlack, auf der Trasse des Kanals Irtysch-Karakanda, in den Neulandsgebieten und in vielen anderen bemerkenswerten Orten unserer Republik verweilen, werden sie mit den Veteranen der Revolution, den Arbeitsschaffenden, mit Literaten und Kunstschaffenden treffen.

Der Schriftsteller K. Schangitbajew tritt am Mikrofon des Unionsrundfunks mit publizistischen Gedanken über die umgewandelte kasachische Erde, über das Wachstum der Kultur und Kunst seines Volkes auf. Einem der Begründer der kasachischen Sowjetliteratur, dem Teilnehmer der Revolution und des Bürgerkrieges in den kasachischen Steppen — Saken Seifulin — wird die Rundfunkauführung „Ein dorniger Pfad“ gewidmet. Es werden neue Verse der kasachischen Dichter D. Muldagalliew, O. Sulejmenow, J. Jessenberlin und anderer erklingen. Sie werden die literarisch-musikalische Komposition „Erde, ver-

neige dich vor dem Menschen“ hören.

Umfangreich und interessant ist das Jugendprogramm. Es wird über die Teilnahme der Jungen und Mädchen Kasachstans an der Revolution und am Bürgerkrieg, über die Arbeitsheldentat der Komsomolzen der Republik in den Jahren der Kollektivierung und der Schaffung der sozialistischen Industrie, über ihre Teilnahme am Großen Vaterländischen Krieg, über die Bezeichnung des Neulands, über die Arbeit an den Stöbauten des Komsomol erzählt.

Das Kammerorchester des Kasachischen Rundfunks hat zum Jubiläum der Sowjetmacht ein neues Programm vorbereitet. Zum erstmaligen werden im Äther die Revolutionslieder ertönen, mit denen Sarbajew Amangeldy, die Dshigiten des Stebenströmgebietes, die Helden des Bürgerkrieges in den uralen Steppen und im Pawlodargebiet in den Kampf gezogen sind. „Das Leben ist ein Lied“ so heißt die musikalische Radioreportage über die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Bibikul Tulgenowa. Die Rundfunkhörer werden sich mit der Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Amina Umursakowa treffen, die den sowjetischen Zuschauern durch die Filme „Abai“ und „Sage über die Mutter“ bekannt ist. Über 20 vom Kasachischen Rundfunk vorbereitete Sendungen werden am 7. Juni im Äther der Heimat erklingen. (KASTAG)

Tage der armenischen Kultur und Kunst in Moskau

Warme Aufnahme, herzliche Worte

Moskau. (TASS) Am 5. Juni trafen sich die Gäste aus Armenien mit den Moskauern in den Betrieben, Lehranstalten, auf der Unionsleistungsschau.

Eine Gruppe Komponisten besuchte die Seldenzellfabrik „Proletarski trud“. Die Arbeiter der Fabrik begrüßten herzlich den Vorsitzenden des Komponistenverbandes Armeniens E. Mirsojan, den Volksschauspieler der Armenischen SSR A. Arutjunjan, die Verdienten Kunstschaffenden der Republik L. Sarjan, E. Bagdasarjan, W. Kotojan, S. Dsherbachjan und andere.

Auf der Unionsleistungsschau findet das Festival von Spiel, Dokumentar- und populärwissenschaftlichen Filmen der Filmstudios Armeniens statt. In den Pavillons, Zuschaueräulen und offenen Plätzen treten Gelehrte, Betriebsneuerer und Spitzenarbeiter der Kolchosfelder der Republik auf.

Im Kulturpalast des Moskauer Instituts für Ingenieure des Eisenbahntransports wurden die Ab-

gesandten Armeniens von der Jugend begrüßt. Hier ertönten Hochrufe zu Ehren des Leninschen Komsomol, der in seinen Reihen Millionen von Russen, Armeniern, Söhnen und Töchtern aller Nationalitäten des Sowjetlandes vereint.

Vor den jungen Arbeitern und Studenten traten der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Armeniens R. G. Chatschaturjan, die Lehrerin der Jerewaner Puschkin-Schule N. M. Akopdschanjan auf.

Über die Arbeitslage der Moskauer Jugend, über das Gefühl des inneren Erfolgs sprach die Arbeiterin der Nafabrik „Salut“ T. Romanowa.

Danach fand ein Konzert statt. Einen musikalischen Gruß von den Ufern des Sewan brachte den Moskauern das Jugend-Estradenensemble „Krunx“ („Kranich“). Mit großem Erfolg trat das Staatliche Tanzensemble der Armenischen SSR auf.

An demselben Tag trafen sich die Gäste aus der sonnenrepublik mit den Kämpfern der Moskauer Garmlen. Auf diesem Fest wurden die Künstler Armeniens ein großes Konzert.



Viel Gutes erzählt man im mechanischen Werk in Kokschetau von Johann Hense, der in der 5. Halle einen mechanischen Hammer betreibt.

Beim Stampen der Einzelteile der Bogenwage erfüllt er sein Tagessoll zu 160 — 180 Prozent.

Der Schmied Johann Hense leistet auch vieles im gesellschaftlichen Leben der Stadt. Als begabter Musikant führt er einen Musikzirkel in der 11. Schule. Der Zirkel besteht aus 25 Schülern.

Während der Gebietschau der Latenkunst wurde diesem Musikzirkel der 2. Platz zugesprochen.

Während seiner Mußstunden ist der Schmied in seinem Obstgarten beschäftigt, wo er ebenfalls erfreuliche Resultate erzielt.

UNSER BILD: J. Hense.

Text und Foto D. Reinwalder

Anastassija Iwanowna

Eine schwere Krankheit hatte Anastassija Iwanowna in der Familie war sie das sechste Kind gewesen. Zwei Jahre besuchte sie die Schule, dann schickte der Vater sie in den Dienst zum Kulaken.

Bis zum Anbruch der Oktoberrevolution krümmte sie ihren Rücken für die Reichen. Sie und ihr Mann waren unter den ersten, die in den Kolchos eintraten.

Nach dem Tode ihres Mannes half ihr die junge Kollektivwirtschaft über ihren Kummer weg, und sie vergalt dies mit hingebender Arbeit. Die Arbeit der Schweinezüchterin A. Mospan wurde ein Vorbild. Im Jahre 1936 fährt Anastassija nach Moskau. Hier, im Kremlpalast, wird sie mit der höchsten Regierungsauszeichnung — dem Lenindenken gewürdigt.

„Als ich meinen Namen unter anderen hörte, wußte ich nicht wie mir's war... Michail Iwanowitsch Kalinin kam selbst zu mir heran, reichte mir den Orden und drückte mir die Hand.“

„Beruhigen Sie sich doch, Anastassija Iwanowna“, sagte er freundlich. „Sie haben diese Auszeichnung durch ehrliche Arbeit verdient.“ Mein Glück ist nicht zu beschreiben. Ich war im Kreml gewesen, ich, eine einfache Schweinezüchterin, habe in Moskau so vieles gesehen...“

Nachdem A. Mospan den Leninorden erhalten hatte, arbeitete sie noch eine zeitlang als Schweinezüchterin, dann wurde sie Leiterin einer Viehzuchtfarm. Sie war mehrere Male Teilnehmerin der Allunionsausstellung in Moskau. Im Frühling 1939 wurde sie abernmals ausgezeichnet — sie erhielt die Medaille „Für heldenmütige Arbeit.“ Im selben Jahr trat sie auch der Leninschen Partei bei.

Vor neun Jahren kam A. Mospan aus Dnepropetrowsk zu ihrer Tochter in die Siedlung Dshantur. Obwohl sie schon 67 Jahre alt war, wollte sie doch nicht ruhen. Sie arbeitete fleißig wie immer.

Zusammen mit dem Ordens- und Rentnerbüchlein bewahrt A. Mospan sorgfältig auch ihre Deputiertenausweise auf. Sie war von 1938 bis 1948 Deputierte des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR.

I. GURENTSCHUK
Gebiet Kustanai

Johannes WEIß
Gebiet Alma-Ata

PARK IN DER WÜSTE

Der Sowchos „Talascki“ befindet sich in der Mojuksun-Wüste. Die Komsomolzen des Sowchos beschlossen, diesjahr zu Ehren des 50. Jubiläums der Sowjetmacht einen Park im Sowchos anzulegen. Zu diesem Zweck brachte man aus Tschirke und Taschkent Setzlinge verschiedener Bäume, insgesamt an die 3000 Stück. An der Anpflanzung beteiligten sich alle Komsomolzen des Sowchos.

Zur Bewässerung wurden drei Brunnen gegraben, an denen mel-

Nicht nur Statistiker

Die zweite Abteilung des Sowchos „Kok-Tjube“, im Rayon Embeksch-Kasachski, Gebiet Alma-Ata, hat eine gut gestaltete Milchviehwirtschaft. Der Brigadier der Milchfarm Magamalow ist zwar noch jung, aber er versteht sein Fach. Zumal hat er eine gute Stütze und einen sachkundigen Berater in der Person des Statistikers Viktor Kindswater.

Wenn in dieser Wirtschaft gute Milchleistungen aufzuweisen sind, so ist das nicht allein den tüchtigen Melkerinnen, wie Tatjana Morze, Anna Manakowa u. a. zuzuschreiben. Auch Viktor Kindswater, der Statistiker, trägt sein Schefflein dazu bei.

Johannes WEIß

PARK IN DER WÜSTE

chische Pumpen eingerichtet sind und längs der Baumreihen wurden Arjys gezogen.

Gegenwärtig sind die Arbeiten in der Anpflanzung vollendet, fast alle Setzlinge haben Wurzel geüßt.

Laut dem Beschluß des Rayonsowjets der Werktätigen-Deputierten erhielt der Park den Namen des 50. Jubiläums der Sowjetmacht.

A. WOTSCHEL
Dshambul

aus aller welt

Lage im Nahen Osten

Beirut. (TASS). „Der Libanon wird von dem gemeinsamen Kampf der arabischen Völker nicht abseits stehen. Er wird alle Maßnahmen treffen, um die Unabhängigkeit und die Souveränität des Landes zu schützen“, erklärte der Ministerpräsident Rashid Karame zu den Aggressionsakten Israels gegen die Vereinigte Arabische Republik.

In einer hier empfangenen Mitteilung von Radio Damaskus heißt es, daß gemäß einem Kommando des Befehlshabers der Streitkräfte der Syrischen Republik die syrischen Truppen auf die Aggression Israels gegen die VAR mit Kriegsoperationen geantwortet haben. Die syrische Luftwaffe bombardierte Stellungen und befestigte Punkte der israelischen Armee. Wie Radio Amman meldet, billigte der König Hussein den Beschluß des Kabinetts, in Jordanien den Kriegszustand einzuführen. Nach aus dem jordanischen Sektor Jerusalems eingelaufenen Meldungen sei in der Stadt ein Artilleriefeuergefecht längs der Demarkationslinie im Gange, die den israelischen Sektor Jerusalems von dem jordanischen trennt. Radio Amman gab auch durch, daß die jordanische Armee dem Vereinigten Kommando VAR — Jordanien — Irak unterstellt worden sei. Dieses Kommando war in Übereinstimmung mit dem vor kurzem zwischen Jordanien, der VAR und dem Irak abgeschlossenen Vertrag über gemeinsame Verteidigung gebildet worden.

Das Vereinigte Arabische Kommando gab am heutigen Montag bekannt, daß die Luftstreitkräfte Jordanien, des Irak und Syriens gemeinsame Luftoperationen gegen militärische Objekte auf dem Territorium Israels führen.

Die Regierung Kuweits erklärte, sie befände sich im Zustand eines Verteidigungskrieges mit Israel.

X X X

Paris. (TASS). Korrespondent der France Presse berichtet aus Tel-Aviv:

Die israelische Armee rückt in mehreren Südrichtungen vor. Die ägyptischen Artilleriestellungen wurden bekämpft, meldet der israelische Rundfunk.

Sitzung des Sicherheitsrates

New York. (TASS). Auf der außerordentlichen Sitzung des Sicherheitsrates am 5. Juni teilte UNO-Generalsekretär U. Thun unter Berufung auf die UNO-Quellen im Nahen Osten mit, daß längs der israelisch-ägyptischen Waffenstillstandslinie aktive Kampfhandlungen im Gange seien. General Rikhyw, Oberbefehlshaber der UNO-Sonderstreitkräfte, habe in seinen Berichten bestätigt, daß die israelische Luftwaffe Angriffe auf zahlreiche Objekte auf dem ganzen Territorium der Vereinigten Arabischen Republik unternimmt. Israelische Kriegsflugzeuge verübten ferner Angriffe auf den Raum von Gaza und El-Arisch und beschossen die Einheiten der UNO-Sonderstreitkräfte, die sich aus dem Gaza-Streifen und der Sinai-Halbinsel noch nicht zurückgezogen haben.

In einer kurzen Erklärung erhob der Delegierte Indiens scharfen Protest gegen den Angriff israelischer Luftstreitkräfte auf das indische UNO-Truppenkontingent, bei dem drei Indier getötet und mehrere verwundet wurden.

Der Vertreter Israels, Rafael, gab eine Erklärung mit der Behauptung ab, VAR-Truppen hätten sich mit Kampfhandlungen begonnen.

Antiamerikanische Demonstration

Algier. (TASS). In der algierischen Hauptstadt fand am Montag eine USA-feindliche Manifestation statt. Mehrere hundert Menschen, vorwiegend Jugendliche, demonstrierten, um sich dann vor dem USA-Kulturzentrum in Algerien zu versammeln. Die Manifestanten zerrissen die USA-Flagge, entfernten das Schild „USA-Kulturzentrum“ und begaben sich dann zu den amerikanischen Botschaft. Unterwegs wurde sie vor dem britischen Kulturzentrum im Sprecherhof antiamerikanische Losungen.

Erklärung von Staatsanwalt New York

New York. (TASS). Jack Ruby, der Mörder von Lee Harvey Oswald, habe am Mordkomplott gegen Präsident John Kennedy teilgenommen, erklärte der Bezirksstaatsanwalt von New Orleans, Jim Garrison.

Die Beschuldigung enthält ein offizielles Dokument, das Garrison dem Gericht vorgelegt hat, um den Forderungen der Verteidiger des Unternehmers Clay Shaw zu entsprechen. Die Verteidiger vertreten den Standpunkt, daß dem Gericht konkrete Beweise unterbreitet werden sollen, die die gerichtliche Belangung Shaws wegen Beteiligung am Mordkomplott gegen Präsident Kennedy rechtfertigen würden.

Garrison behauptet, mehrere Wochen vor dem Mord habe sich Shaw mit Oswald und Ruby im Hotel Capitol Hill in Baton Rouge getroffen und ihnen Geld übergeben.



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK. Auf Bestellung des Fernsehstudios wird von dem Filmstudio „DEFA“ der viertellige Film „Treffen“ aufgenommen. Der Regisseur Georg Leopold widmet seine Arbeit dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. An den Massenszenen nehmen die Soldaten der Nationalen Volksarmee der DDR und der Sowjetarmee in Deutschland teil. UNSER BILD: Aufnahmen vom Film in Berlin auf der Karl-Marx-Allee. Foto: ADN — TASS

Zelinograd
„Freundschaft“

„Freundschaftsbrigade“

So nennt man die Näherinnen im Dienstleistungskombinat von Astrachanka. Brigadier Rosa Bender und ihre schon mehr als 10 Jahre tätige Arbeitsstange der anderen Näherinnen — S. Kappes, A. Kos, H. Schäfer, L. Ort und S. Tuhlewska — ist nicht so groß, aber die Männeranzüge, Kleider und Hemden, die sie erzeugen, sind immer von guter Qualität, modern und elegant. Alle Frauen überbieten um vieles ihre Monatsnormen. Gegenwärtig kämpfen sie um den Ruf einer kommunistischen Brigade. Liesbeth Bender — ihr jüngstes Mitglied — kam in die Näherin direkt von der Schulbank und bildete sich im Laufe von sechs

Jahren zu einer erfahrenen Meisterin aus.

Zwei Mal im Monat fährt die Zusehneiderin S. Semljakowa mit einem speziell ausgestatteten Autorbus in die Brigaden und benachbarten Dörfer, nimmt von den Kolchosbauern Bestellungen entgegen, und dann bekommt die Bender-Brigade wieder viel Arbeit. Je mehr Aufträge, desto besser ist die Laune der Näherinnen. Die Brigade hat noch keine einzige Beschwerde von ihren Kunden, nur Dankeschreiben für ihre bescheidenen und doch sehr notwendige Arbeit bekommen.

Astrachanka I. KRAMER

Vielleicht klappt es nochmal

„So, so“, sagte der Arzt nachdenklich zu seinem Patienten, nachdem er ihn untersucht hatte. „Sie leiden an Lufttrichterentzündung und müssen das Rauchen aufgeben, wenn sie gesund werden wollen. Hier diese Arznei nehmen sie ein, und dann kommen sie wieder.“

Piotr Paklin, mein Nachbar, befolgte pünktlich die Vorschriften des Arztes und bald fühlte er sich besser.

Als er bald darauf wieder Einkäufe machte, verlangte er zu letzt, wie gewöhnlich: „Und noch ein Päckchen Zigaretten, bitte!“

Aber wo denn? Ich rauche doch nicht mehr, blitze es ihm durch den Kopf. „Einschuldigen Sie. Zigaretten sind nicht nötig — ich rauche nicht mehr.“

„Dann nehmen sie vielleicht ein Lotteriebillet?“ fragte die Verkäuferin freundlich.

„Na, geben sie mal eines.“ So kaufte denn mein Nachbar auch weiterhin anstatt Rauchwaren Lotteriebillet.

In der ersten Hälfte prüfte er die Billets und traute seinen Augen nicht — er hatte ein Millionen „Ural“ im Werte von 1 250 Rubel gewonnen.

„Menschenskind“, sagte er mir hocherfreut: „Da habe ich ja zwei Fliegen mit einem Schlag getroffen, erstens fühle ich mich nachdem ich das Rauchen aufgegeben habe, sehr gut und zweitens habe ich nun mein Millionen! Da kann ich nun mit meiner Familie Ausflüge machen. Sommers fahren wir baden oder auch angeln. Dann auf die Beeren- und Pilzsuche.“

A. GALLINGER
Kensk, Gebiet Krasnojarsk.

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

Sport in Kürze

Moskau. Auf dem Moskauer Internationalen Großmeisterturnier liegen nach 10 Runden 6 Schachspieler an der Spitze — ein höchst ungewöhnliches Ergebnis so bedeutender und repräsentativer Bewerbe. Hier die Namen der 6 Spitzenreiter: Leonid Stein, Alvar Gipslis, Boris Spasski, David Bronstein (sämtliche 4 UdSSR), Milko Bobozov (Bulgarien) und Lajos Portis (Ungarn). Sie alle buchen je 6 Punkte. In der Spitzenreitergruppe wird der Weltmeister Tigran Petrossjan vermisst, der bei diesem Turnier unglücklich spielt.

Minsk. Ihr letztes Treffen auf der UdSSR-Tournee bestritten die mexikanischen Nationalspieler in der Hauptstadt des Belorusslands gegen Dynamo Minsk, die zu den Spitzenreitern der UdSSR-Landesmeisterschaft in der Oberliga gehört.

Die mexikanischen Fußballer siegten mit 2:1.

Tailin. In einer malerischen Bucht in der Nähe der estnischen Hauptstadt begann zum 19. Mal die traditionelle Ostsee-Segelregatta. Etwa 400 Jachtsegler aus Moskau, Leningrad, 11 sowjetischen Unionsrepubliken und aus 5 anderen Ländern treten mit Booten aller olympischen Klassen an.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 7. Juni

19.00 — Fernsehnachrichten

19.10 — „Vorsicht! Kobral“ Dokumentarfilm

19.20 — Fernsehuniversität „Gesundheit“ Vierte Sendung. Thema: Unsichtbar Helfer des Menschen“.

19.30 — „Aljona wächst“ Wissenschaftlicher Dokumentarfilm für die Eltern

19.50 — Musikpause

19.55 — Aus dem Zyklus „Der Zeit voraus“: „Zwei Werke“ Fernsehmalnach

20.20 — „Bekannte Melodie“ Estradenkonzert aus der DDR

20.40 — „Eine Salte aus der Geschichte“ 1917 in Akmolinsk. Zweite Sendung

21.00 — R. Scheridan „Schule der Klatscher“ Filmaufführung (erste Serie).

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

TELEFONE

Челобдителъ — 19-09, Стелла, Чифр. — 17-07, Редакциясекретаръ — 79-84, Секретариат — 76-56, Абteilungen: Пропаганда — 74-26, Партей- und politische Massenarbeit — 15-23, 15-71, Kulturr — 15-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Lehrerbrieffe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72

Redaktionschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 6514

г. Целиноград,
Типография № 2

УН 00312 Заказ № 7335